

«Achtung, Reto, los!»

Ski-Ass Zenhäusern bringt Reto Scherrer ins Schwitzen

MATTHIAS DUBACH

In der Actionshow «Achtung, Reto, los!» von Blick TV stellt sich Anchor Reto Scherrer (47) Herausforderungen, vor denen er am liebsten davonrennen will. Mit dem Ziel, dem prominenten Gast Geheimnisse zu entlocken und Fragen zu stellen, vor denen er am liebsten Reissaus nehmen würde.

Diesmal geht Scherrer mit Ramon Zenhäusern (31) ... nicht auf die Skipiste! Die beiden treffen sich in einer Tennishalle. «Der Winter ist ja vorbei», sagt der Slalom-Star schmunzelnd. Kann sich Scherrer etwa Hoffnungen machen, sich für einmal mit dem Promi auf Augenhöhe zu duellieren?

Nein. Denn Zenhäusern schildert, dass er bis zum Alter von zwölf Jahren erfolgreich auch Tennis gespielt habe. «Ich habe meine Kindheit in der Tennishalle verbracht. Mit zwölf musste ich mich entscheiden. Ich war im Ski und Tennis

Die Schlagtechnik von Reto Scherrer sorgt für Erheiterung.



etwa gleich stark. Wobei, vielleicht einen Hauch besser auf dem Schnee. Und statt immer in der Halle zu sein, ist es doch schöner in den Bergen an der

im klassischen Tennis. Statt sich gegenüber zu stehen, stehen sie in derselben Platzhälfte und lassen sich die Bälle aus einer Maschine zuschiessen.

frischen Luft», erklärt der Team-Olympiasieger und sechsfache Weltcupssieger.

Zenhäusern und Scherrer duellieren sich aber nicht wie im klassischen Tennis. Statt sich gegenüber zu stehen, stehen sie in derselben Platzhälfte und lassen sich die Bälle aus einer Maschine zuschiessen.

Schlagfertig

Ramon Zenhäusern (r.) mit Blick-TV-Moderator Reto Scherrer in der Tennishalle.

Bald kommt der TV-Mann aber ziemlich ins Schwitzen, als er Zenhäusern mit Fragen zu den Walliser Klischees löchern will. Der Skistar sagt lachend: «Reto, du musst mit Schwung schlagen, nicht mit Kraft.»

Doch wie war das mit den Klischees? Dass man sich als Walliser gern mal schon vormittags am Weisswein nippt, kann Zenhäusern nicht so richtig vom Tisch wischen. «Dass das die älteren Generationen so handhaben, kann ich nicht abstrei-

ten. Kürzlich war ich an einem Skitag. Da wurde auch schon um 11 Uhr Weissler bestellt.»

Und wie stehts mit dem Glauben? Scherrer will wissen, ob er neben Tennis-Gott Roger Federer auch an andere höhere Mächte glaubt. Zenhäusern: «Ich wurde schon streng katholisch erzogen, lebe es aber nicht so streng wie meine Grosseltern und Eltern.»

Die Grosseltern nehmen aber in Zenhäusers Leben sowieso einen hohen Stellenwert ein.

Alle vier Grosseltern leben noch, der Skifahrer beschreibt es als riesiges Privileg.

Selber ist Zenhäusern aber seit der Trennung von Beachvolleyballerin Tanja Hüberli im letzten Herbst aber nicht im Duo unterwegs. Doch Scherrer will es genau wissen und fragt, ob er immer noch Single sei: «Können sich Interessierte noch Hoffnungen machen?» Zenhäusern: «Das können sie. Aber ich bin glücklich mit meinem Leben momentan!»

Früher wurde sie belächelt, jetzt jubelt sie über Siege

Reusser ist längst keine Aussenseiterin mehr

Sie wurde lange unterschätzt und oft belächelt: Marlen Reusser (31). Die Bernerin aus Hindelbank, eine ausgebildete Ärztin, ja. Aber eine Radrennfahrerin? Als sie 2017 ihre erste Rad-Lizenz löste, war sie bereits 25 Jahre alt. Ihr Talent im Zeitfahren war offensichtlich, aber in Strassenrennen würde sie sich nicht behaupten können, dachten viele. «Ich fand immer, dass dies keine sehr schlaue Ansicht ist», sagt sie.

Längst hat Reusser bewiesen, dass sie sich nicht nur im Kampf gegen die Uhr, sondern auch im Peloton behaupten kann. Vor vier Jahren wurde sie Profi und arbeitete sich stets nach oben. In dieser Saison gewann sie den belgischen Klassiker Gent-Wevelgem, wurde Dritte bei Lüttich-Bastogne-Lüttich und erreichte beim Etappenrennen Itzulia Women einen Etappen- und den Gesamtsieg. «Ich musste zuerst checken, wie Strassenrennen laufen. Das hat seine Zeit gebraucht. Aber dass ich einen grossen

Motor habe, sah man schon vor vielen Jahren», sagt sie.

Entscheidend für Reussers Durchbruch in die Weltelite war 2022 der Wechsel zum holländischen Spitzenteam SD Worx. «Das war ein grosser Sprung, alles wurde auf einen Schlag viel professioneller, einfach besser.» Die überragende Bilanz von Reussers Team in diesem Jahr: 32 Siege.

Das sind 23 Erfolge mehr als die zweitbeste Mannschaft FDJ-Suez (9 Siege). «Ich weiss nicht, ob es so etwas schon einmal gab.» Reusser ist mittlerweile in der UCI-Weltrangliste auf Rang 2 geklettert – nur ihre Teamkollegin und Seriensiegerin Demi Vollering (26, Ho), die auch in der Schweiz wohnt, ist noch besser. Wie schafft man es, dass das Team zusammenhält?

Reusser erzählt von ihren ersten Gesprächen mit dem Team: «Die erste Frage war nicht, welche Ziele ich habe und was ich

gewinnen will. Nein, man fragte mich, wie ich in einer Gruppe funktionieren.» Das sei typisch für die Teamleitung. «Wir verstehen uns zwischenmenschlich sehr gut, jede gönnt der anderen den Erfolg und ist sich nicht zu schade, für sie zu arbeiten.»

Reussers nächstes grosses Ziel ist die Tour de Suisse (17. bis 20. Juni). Die Rundfahrt hat erstmals World-Tour-Status. Dort zählt Reusser zu den Favoritinnen auf den Gesamtsieg. «Wenn alles gut läuft, kann ich es schaffen!»

MATTHIAS GERMAN

Reusser auf dem eierlichen Hof in Hindelbank.



Im Trikot des Teams SD Worx ist Reusser in der Weltspitze angekommen.

«Dass ich einen grossen Motor habe, sah man schon vor vielen Jahren»: Marlen Reusser auf ihrem ersten Zweirad.

